

Societas entomologica.

Journal de la Société entomologique internationale.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Organ for the International-Entomological Society.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président **Fritz Rühl** à **Zürich-Hottingen**. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn **Fritz Rühl** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

All letters for the Society are to be directed to Mr. **Fritz Rühl** at **Zürich-Hottingen**. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder genießen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.).

Agonum atratum und Dahl.

Von L. GANGLBAUER in Wien.

Von *Anchomenus atratus* Duftschm. (*monachus* Duft. *lucidus* Fairm. *Laboulb.*, *lateralis* Redt.) unterscheidet Schaum in Naturg. d. Ins. Deutschl. I. Bd. pag. 224 den über das westliche Europa und über das Mittelmeergebiet verbreiteten *Anchomenus atratus* Daws. Fairm. *Laboulb.*-*Agonum pusillum* Dahl i. l. durch konstant geringere Grösse, kleinere, etwas stärker gestreifte Flügeldecken und durch etwas kürzeres, breiteres Halsschild mit schmalerem Seitenrande, fast stumpfwinkligen Hinterecken und tieferen Basalgruben, als selbständige Art. Dejean vermengte (*Spec. III*, 157) dieses *Ag. pusillum* (Dahl) Schaum mit dem *atratum* Duft. unter dem Namen *nigrum*. Später zog Schaum (*Berl. Ent. Zeitschr.* 1861 pag. 204) die Artberechtigung des *Ag. pusillum* wieder in Zweifel und seither wurde dasselbe allgemein als Varietät des *Ag. atratum* Duft. betrachtet. Meines Erachtens mit Unrecht, denn *atratum* Duftschm. unterscheidet sich von *pusillum* abgesehen von der geringeren Grösse, dem viel schmälern Halsschild und den längeren Flügeldecken konstant durch das Vorhandensein einer furchenartigen Längsdepression gegen das Ende des fünften Streifens der Flügeldecken, worauf schon Fairmaire (*Fn. Ent. Fr.* pag. 78) bei Beschreibung des mit *Ag. atratum* Duftschm. identischen *Anchomenus lucidus* aufmerksam machte.

Agonum pusillum (Dahl) Schaum ist der schwarzen Form des *Ag. viduum*, der *Var. moestum* Dftschm., sehr ähnlich und differirt von derselben durch geringere Grösse, röthlichbraune oder gelbbraune Färbung des ersten Fühlergliedes, der Taster, der Beine, oder wenigstens der Schienen, und der Epipleuren der Flügeldecken, durch schmälere, nach hinten etwas verengten Halsschild, weniger stark abgerundete, bisweilen deutlich stumpf-

winkelige Hinterecken und viel schmaler abgesetzten und weniger aufgebohenen Seitenrand desselben und durch feiner gestreifte, etwas weniger gewölbte Flügeldecken.

Nachdem der Name *pusillum* bereits im Jahr 1854 von Leconte für einen nordamerikanischen *Anchomenus* vergeben wurde, proponirte Preudhomme de Borre (*Ann. Soc. Ent. Belg.* 1879, 55) für *Agonum pusillum* Schaum den Speziesnamen Dahl.

Anchomenus Ménétriesi Fald. (*Nouv. Mém. Mosc. VI* 1839, 2) ist, wie bereits Schaum (*Berl. Ent. Zeitschr.* 1864, 204) nach Typen konstatirt hat, mit *Agonum atratum* Duftschm. identisch und steht im *Catalog Coleopt. Europ.* von Heyden, Reitter und Weise mit Unrecht unter *Europhilus. Anchomenus chalconotus* Chaud. (*Enum. Carab. Cauc.* 135) nec *Mén. stenoderus* Chaud. (*Bull. Mosc.* 1850, 118) ist wahrscheinlich die auf der Oberseite lebhaft erzfarbige Varietät des *Ag. atratum* Duftschm., welche von Schaum als *lucidulum*, früher aber von Ménétries als *extensum* beschrieben wurde.

Die Synonymie beider Arten wäre also folgende:

1. *Agonum atratum* Dftschm. Schm., *monachus* Duft., *nigrum* Dej. ex parte., *Ménétriesi* Fald., *lucidum* Fairm. *Lab.*, *lateralis* Redt., *var. extensum* Mén., *lucidulum* Schm., ? *stenoderum* Chd. (*chalconotum* Chd. olim.).

2. *Agonum Dahli* Preudh., *nigrum* Dej. ex parte., *atratum* Daws. Fairm., *pusillum* Schaum.

Die männlichen Wespen (Genus *Vespa* L.)

Von FR. W. KONOW, p. Fürstenberg i. M.

(Fortsetzung.)

Unter den *Vespa*-Arten ist *Austriaca* Pz. von Herrn Dr. Schmiedeknecht um der muthmasslichen

Lebensweise willen und ohne weitere Begründung ausgeschieden und unter dem Namen *Pseudovespa* zu einer besonderen Gattung erhoben worden. Aber es fragt sich sogar, ob *Austriaca* auch nur als selbständige Species angesehen werden kann. Der männliche Geschlechtsapparat zeigt völlig dieselbe von allen andern Wespenarten auffällig verschiedene Bildung, wie bei *rufa*; nur bei *Crabro* findet sich eine ähnliche Bildung des Penis. Der letztere ist bei *rufa* breit, flach, mit verdickten nach unten umgeschlagenen Rändern, am Ende spatelförmig erweitert mit stark nach unten umgeschlagenen Seiten, wodurch die verbreiterte Stelle an den Seiten ein wenig ausgerandet ist. Wenn der Endrand seitlich ein wenig stärker verdickt ist, so findet sich auch bei *rufa* an der Spitze des Penis eine deutliche Ausrandung. Unten erscheint der Penis zwischen den dicken hornigen Rändern häutig und längs der Mitte sieht man den ductus ejaculatorius als häutige Röhre, die unmittelbar vor der Penisspitze mündet. Hier nun bietet sich die einzige auffällige Verschiedenheit bei *Austriaca*: Der ductus ist nicht eine häutige Röhre, sondern stellt sich als hornige Längschwiele dar und ist dies auch in Wirklichkeit, wie mir ein Querschnitt zeigt, so dass derselbe seinen Zweck nicht erfüllen kann.

Vespa Austriaca Pz. ist nichts anderes als ein Eunuch der *V. rufa* L., der sei es durch Bastardirung, sei es auf andere Weise entstehen mag. Darauf deutet auch die Schwächlichkeit der Skulptur und die Verfärbung des Körpers hin. Im Zeugungsapparate findet sich kein weiterer Unterschied, als dass die Zangen bei *rufa* grösstentheils schwarz, bei *Austriaca* hell bräunlichgelb und weniger fest erscheinen. Die Skulptur, besonders die feine Punktulierung des Mittelrückens ist bei *Austriaca* feiner und dichter als bei *rufa*, so dass das Mesonotum matt erscheint; aber bei *rufa* ist die Skulptur keineswegs konstant: Ich besitze ein Männchen mit dickem schwarzen Streif über das Kopfschild und sehr ausgesprochener Färbung des Hinterleibes, bei dem doch der Mittelrücken dieselbe Skulptur zeigt, wie bei *Austriaca*. Bei den Weibchen aber findet man viele Uebergänge von weitläufiger bis zur sehr dichter Punktulierung, von stark geflecktem bis zu fast ungeflecktem Kopfschild, und von sehr intensivem bis zu kaum wahrnehmbarem Roth an den ersten Hinterleibssegmenten. *V. Austriaca* Pz. hat also auch kein unterscheidbares zugehöriges Weibchen, so dass

ich mich genöthigt sehe, hiemit die Species ganz einzuziehen.

V. rufa L. ist unter den hier einheimischen Arten die nächste Verwandte von *Crabro*. Bei dieser ist der Penis ähnlich gebildet; nur am Ende ist derselbe jederseits in eine vorstehende fast dreieckige und nach aussen fast hackig vorspringende Platte erweitert, die an ihrer inneren Ecke einige Börstchen trägt. Die Spitze des Penis erscheint dadurch fast kreisförmig ausgeschnitten; und unmittelbar vor dem Ausschnitt mündet an der Unterseite der ductus.

(Fortsetzung folgt.)

Schlesische Coleophoriidenraupen und deren Säcke.

Von C. Schmid.
(Fortsetzung.)

Zur Bildung des Sackes werden vielfach Theile mit verwendet, welche von der Futterpflanze stammen, so bei den Blattfressern Blättertheile, bei Samenfressern die an einem Gespinnst befestigten Futterabfälle. In der ersten Jugend bewohnen manche Raupen Samenhüllen, welche sie jedoch später verlassen, um sich einen ganz anders gestalteten Sack zu fertigen, auch auf andere Futterpflanzen überzugehen. Ebenso verlassen andere Arten den Sack, wenn er zu klein geworden, und fertigen einen neuen Sack, welcher gross genug ist, den durch Häutung gestreckten und gedehnten Körper aufzunehmen. (*Laricella*, *Glitzella*). Dadurch, dass bei verschiedenen Species verschiedene Theile zur Bildung der Säcke verwendet werden, erhalten diese letzteren ein besonderes Aussehen, und sind, wie bereits erwähnt, ein charakteristisches Merkmal zur leichteren Erkennung der Arten. Manchmal ändern die Säcke derselben Species polyphager Raupen in Farbe und Aussehen mit der Futterpflanze ab, sind entweder heller, dunkler, glatter oder mehr behaart. In dem von Heinemann'schen Werk „Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz“ führt der Verfasser die Hauptformen der Säcke an, wie folgt:

Blattsäcke (*Laricella*, *Lihella*, *Grypkipennella*, *Glitzella*).

Lappensäcke, (*Bilineatella*, *Lediella*).

Puppenartige Säcke (*Viminetella*, *Idaeella*).

Scheidenartige Säcke (*Pyrrhulipennella*).

Pistolenartige Säcke (*Vitisella*, *Anatipennella*, *Ibipennella*, *Curripennella*, *Palliatella*).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Die männlichen Wespen \(Genus Vespa L\) 159-160](#)